



Vorgeschichte (Apg 9-11)

1. Missionsreise (Apg 13-14)

2. Missionsreise (Apg 15-18)

3. Missionsreise (Apg 19-21)

Reise nach Rom (Apg 27,28)

Apostelgeschichte 18,23-19,22

Mission – ganz schön aufregend

Texterklärung

Paulus hält es nicht in Antiochia. Er muss hinaus und das Evangelium von Jesus Christus verkündigen. Sein Ziel ist Ephesus, aber er wählt nicht den direkten Weg mit dem Schiff übers Meer. Er hat noch andere Pläne. Die Gemeinden, die er gegründet hat, sollen „gestärkt“ werden. In Ephesus zeigt sich dann, dass Missionsgeschichte ganz schön bunt und aufregend sein kann. Aber immer geht es darum, dass Jesus im Mittelpunkt steht und ihm die Ehre gegeben wird.



Edmund Betz, Gemeinschaftsprediger,
Creglingen

Welche Qualifikation braucht ein Zeuge Jesu? (18,24-28)

„Es kam aber nach Ephesus ein Jude mit Namen Apollos aus Alexandria.“ Kein Mitarbeiter von Paulus, kein Empfehlungsschreiben der Apostel aus Jerusalem?! Und trotzdem heißt es: Er „redete brennend im Geist und lehrte richtig von Jesus“. Er war nicht auf den Namen Jesu getauft. Offensichtlich war das für Gott kein Grund, ihn nicht zu gebrauchen. Aber er schickt ihm Menschen, Aquila und Priszilla, die weiterhelfen im Glauben. Später hat Apollos dann auch in Korinth im Segen Gottes gewirkt. Pressen wir Gottes Wirken nicht in das Korsett unserer Vorstellungen! Glaubende auf dem Weg brauchen Beistand und keine Ablehnung.

Wann ist man ein richtiger Christ? (19,1-7)

Als Paulus nach Ephesus kommt, findet er „einige Jünger“, die er selbst als gläubig bezeichnet. Aber sie wissen nichts vom Heiligen Geist! – Dann können sie doch nicht gläubig sein, oder? Sie haben erste Schritte unternommen und verstehen, was Johannes der Täufer predigt. Sie wollen ein neues Leben beginnen und haben sich „mit der Taufe der Buße“ taufen lassen. Paulus hilft ihnen, auf dem Weg des Glaubens weiterzugehen. Dabei holt er sie ab, wo sie stehen: „Schon Johannes hat gesagt, dass allein der Glaube an Jesus selig macht.“

Jetzt erkennen sie und lassen sich auf den Namen Jesu taufen. Paulus legt die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist mit sichtbaren Zeichen.

Nicht um jeden Preis (19,8-12)

Paulus geht seiner Gewohnheit nach in die Synagoge zum Predigen. Seine erste Adresse sind die Juden. Frei und offen spricht er von Jesus. Aber wo Evangelium verkündigt wird, regt sich auch Widerstand – damals und heute. Als etliche der Juden Jesus und die neue Lehre schlecht machen, trennt sich Paulus räumlich von der Synagoge. Dieser „Abstand“ brachte der Provinz Asien, Juden und Griechen, das Wort des Herrn. Und darauf kommt es an!

Den Namen Jesu verherrlichen, nicht missbrauchen (19,11-27)

Paulus handelt in der Vollmacht Gottes durch die Kraft des Heiligen Geistes. Deshalb bleiben die Wirkungen und mitfolgenden Zeichen nicht aus. Dabei kommt es nicht darauf an, dass Schweißtücher Heilung bringen. Gott soll verherrlicht werden. Das geschieht da, wo den Finsternismächten gewehrt wird und Gottes Heil Raum gewinnt. Nicht der Wunderglaube steht im Mittelpunkt, sondern die Ehre Gottes.

Wie sehr das Wirken vom Geist Gottes abhängt, bekommen einige jüdische Beschwörer zu spüren. Sie wollen sich eigenmächtig der Kraft bedienen, die offenbar vom Namen Jesu ausgeht. Der Versuch, einen bösen Geist auszutreiben, endet kläglich. Sie werden übel zugerichtet und fliehen. Gott lässt sich nicht missbrauchen. Erstaunlicherweise führt dieses Ereignis dazu, dass die Menschen Gott fürchten: „Der Namen des Herrn Jesus wurde hochgelobt.“ Wir können nur staunen, welche Wege Gott geht, um das Evangelium unter die Menschen zu bringen.

Wo der Heilige Geist am Werk ist, werden Menschen frei (19,18-22)

Der neue Glaube wurde nicht einfach in die alten Lebensverhältnisse eingebaut. Menschen bekennen ihre Schuld und räumen auf in ihrem Leben. Wer frei werden will, muss Ballast abwerfen! Wer Christus nachfolgt, muss alte negative Bindungen aufgeben. Das haben die Menschen getan, sie haben ihre Zauberbücher verbrannt. Und das hatte Auswirkung auf die Ausbreitung des Evangeliums. Wo Gott geehrt wird, da erleben Menschen seine Kraft, das Wort breitete sich aus „und wurde mächtig“. Darum geht es bis heute, dass Menschen durch das Wort vom Kreuz zum Glauben an Jesus kommen. „Als das geschehen war“, bekommt Paulus selbst die Freiheit, nun wieder weiterzuziehen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo sind Menschen, denen wir auf ihrem Weg zum Glauben gute Wegweiser sein können?
- Haben wir bestimmte Vorstellungen vom Glauben, die uns vielleicht hindern, andere anzunehmen? Was könnte sich ändern?
- Wo erleben wir Widerstand? Wo könnte es dran sein, neue Wege zu gehen?
- Gibt es Bindungen in unserem Leben, die wir um Jesu willen lösen sollten? Was braucht Klärung oder wo ist es dran, Schuld zu bekennen und falsche Wege zu verlassen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Unter www.impulse.die-apis.de ist ein Lückentext mit Infos über die Stadt Ephesus zu finden.
- Paulus versucht in Ephesus „Fuß zu fassen“ und lernt auf seine Weise die Stadt und die Situation vor Ort kennen. Sein Ziel ist es, die Menschen hier mit dem Evangelium zu erreichen. – Wie gut kennen wir uns aus in unseren Orten? Können wir den Fragekatalog im Internet unter www.impulse.die-apis.de beantworten?
- In V. 13-15 versuchen Menschen zu täuschen und zu bluffen. – Wo sind wir schon mal von Mitmenschen getäuscht worden, zum Beispiel mit einer beeindruckenden Visitenkarte o.Ä.? – Die Verse machen deutlich, dass man sich nicht einfach mal mit Jesus und seiner Macht bedienen kann. Nein, Jesus möchte, dass wir ganz mit ihm leben. Dann können wir mit ihm auch noch heute Wunder erleben.



Lieder: Monatslied „Jeder Mensch braucht Gott“ FJ/II 160, GL 160, GL 208 (EG 155)